

Ludger HONNEFELDER, Mechthild DREYER (Hg.), *Albertus Magnus und die Editio Coloniensis* (Lectio Albertina 1) Münster 1999, Aschendorff, 38 S., ISBN 3-402-04890-6, DEM 18. – Neben Grußworten enthält das vom Bonner Albertus-Magnus-Institut publizierte Heft: Mechthild DREYER, *Die Editio Coloniensis im Kontext der philosophischen und theologischen Mittelalterforschung des 20. Jahrhunderts* (S. 9–22), resümiert Voraussetzungen und Entwicklung der 1931 begonnenen historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke Alberts, von deren 41 geplanten Bänden seit 1951 insgesamt 14 (in 24 Teilen) erschienen sind. – Ludger HONNEFELDER, *Albertus Magnus und die Aktualität der mittelalterlichen Philosophie* (S. 23–38).

R. S.

Louis-Jacques BATAILLON, *Les sermons de Jean d'Opreno, Prieur de Milan*, *Archivum Fratrum Praedicatorum* 68 (1998) S. 135–163, ediert und kommentiert sechs exemplarisch ausgewählte Predigten des in der Mitte des 13. Jh. nachgewiesenen Dominikaners, von dem bisher fast nichts bekannt war. Die Authentizität der ausgewählten Texte ist jedoch nicht immer vorbehaltlos gesichert.

C. L.

Siegfried WENZEL, *A Dominican preacher's book from Oxford*, *Archivum Fratrum Praedicatorum* 68 (1998) S. 177–203, ediert und kommentiert zwei exemplarisch ausgewählte Predigten über den hl. Dominikus nach Oxford, New College MS 88. Es handelt sich bei den anonymen Texten eines Predigthandbuchs vom Ende des 13. Jh. aus Oxford um seltene frühe Zeugnisse der Ordensaktivitäten in England.

C. L.

Kurt RUH, *Geschichte der abendländischen Mystik*, Bd. 3: *Die Mystik des deutschen Predigerordens und ihre Grundlegung durch die Hochscholastik*, München 1996, Beck, 534 S., 10 Abb., ISBN 3-406-34500-X, DEM 118. – Nach der Darstellung der franziskanischen Mystik im 2. Band seines Werkes (vgl. DA 50, 329) wendet sich R. nun der Mystik der Dominikaner zu, die ja den Inbegriff der deutschen Mystik bezeichnet und deren Spiritualität auch die deutsche Sprache befruchtet hat. War die Mystik der Frauen und der Franziskaner fast nur christologisch geprägt, so stand das 14. Jh. im Zeichen einer spekulativen Mystik, die auf der Metaphysik der Hochscholastik beruhte: christlicher Aristotelismus, ergänzt und durchdrungen vom Platonismus. Dementsprechend behandelt R. zunächst neuplatonische Quellschriften wie den *Liber de causis*, den *Dux neutrorum* des Maimonides und das *Corpus Dionysiacum* bei Thomas Gallus, Robert Grosseteste und Hugo von Balma sowie die Ansätze zu einer mystischen Theologie bei Albertus Magnus und Thomas von Aquin. Nach einem Einschub über die Kartäuser-Mystik des späten 13. Jh. folgt noch ein Kapitel über Dietrich von Freiberg, der eine erst neuerdings erkannte wichtige Rolle als Weiterdenker Alberts und philosophischer Vorläufer Meister Eckharts gespielt hat. Im 2. Teil (Mystik des deutschen Predigerordens) liegt der Schwerpunkt natürlich auf Eckhart, über den R. die heute maßgebende Monographie geschrieben hat (vgl. DA 43, 339 f., 1989). Er legt dar, was wir nach dem derzeitigen Forschungsstand über Eckharts Leben, besonders auch seinen Prozeß, und seine Werke wissen, würdigt ihn als Prediger und Theologen und vertritt gewiß mit Recht die Auffassung, daß der Meister eigene mystische Erfahrungen gehabt hat. Weitere